Leibniz Universität Hannover

Hochschulbüro für CHANCENVIELFALT

SEMINARANGEBOT DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT FÜR DEN STUDIENSCHWERPUNKT GENDER STUDIES Sommersemester 2024

VERANSTALTUNG	DOZENT*IN	INFO	INSTITUT
Soziologische Perspektiven auf Sorgearbeit	Franziska Meyer-Lantzberg	Donnerstag, 8:00-10:00 wöchentlich	Institut für Soziologie f.meyer-lantzberg@ish.uni-hannover.de
Streitgesellschaft Frühe Neuzeit: Konstellationen, Räume, Gegenstände.	Michaela Hohkamp	Dienstag 14:00-16:00 09.04.2024.-09-07.2024 Gebäude/building: 1135 Raum/room: 030	Historisches Seminar michaela.hohkamp@hist.uni-hannover.de
Heteronormativität im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kontext	Dr. Judith Werther	Mittwoch, 12:00-14:00 Wöchentlich Gebäude/building: 3109 Raum/room: 013	Institut für Soziologie j.werther@ish.uni-hannover.de
Caliban und die Hexe: Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation (Silvia Federici)-Lektürekurs	Deborah Sielert	Freitag, 12.04.2024 12:00 - 14:00, Freitag, 03.05.2024 10:00 - 16:00, Samstag, 04.05.2024 10:00 - 14:00, Freitag, 14.06.2024 10:00 - 16:00, Samstag, 15.06.2024, Freitag, 05.07.2024 10:00 - 14:00 Gebäude/building: 1146 Raum/room: A210	Institut für Soziologie d.sielert@ish.uni-hannover.de

Simone de Beauvoir und die feministische Philosophie	Nicola Mößner	Donnerstag 14:00-16:00 Gebäude/building: 1926 Raum/room: A112	Institut für Philosophie nicola.moessner@philos.uni-hannover.de
Gender and political institutions	Philipp Köker	Montag 10:00 – 12:00 Gebäude/building: 3109 Raum/room: V111	Leibniz University Hannover Department of Political Science p.koeker@ipw.uni-hannover.de
Black Feminist Thought	Dr. Abigail Fagan	Mittwoch 12:00 - 14:00 Gebäude/building: 1211 Raum/room: 307	Englisches Seminar abigail.fagan@engsem.uni-hannover.de
Representations of Men and Masculinity	Lujain Youssef	Mittwoch 10:00 - 12:00, Gebäude/building: 1211 Raum/room: 004	American Studies - English Seminar lujain.youssef@engsem.uni-hannover.de

Soziologische Perspektiven auf Sorgearbeit:

Sorgearbeit, umfasst je nach Definition ein breites Spektrum von bezahlten und unbezahlten Tätigkeiten. Erwerbsarbeit im Bereich der Sozialen Arbeit fällt ebenso darunter wie sie Sorge für Pflegebedürftige im Rahmen des privaten Haushalts oder die teilweise illegal praktizierte Sexarbeit. Im Seminar werden wir uns nach einer grundlegenden theoretischen Annäherung an den Themenbereich drei unterschiedlichen soziologischen Analyseschwerpunkten widmen: den Geschlechterverhältnissen, den ökonomischen und organisationalen Regulationen, sowie den staatlichen Care-Regimen.

Das Seminar baut hierfür auf soziologischen Theorien zu Geschlecht und grundlegenden arbeitssoziologischen Kenntnissen auf. Sind diese nicht vorhanden müssen sie selbstständig nachgearbeitet werden. Im Bereich der Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens liegt der Fokus der Veranstaltung auf der Weiterentwicklung von Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Recherche. Die Veranstaltung ist auf maximal 30 Teilnehmende begrenzt.

Streitgesellschaft. Frühe Neuzeit: Konstellationen, Räume, Gegenstände:

Die Geschichte der Frühen Neuzeit ist durchzogen von Streitigkeiten und Auseinandersetzungen aller Art: Konflikte zwischen Herrschaft und Untertanen, mit Gewalt ausgetragene Kämpfe um Herrschaftsnachfolgen, Streitigkeiten zwischen Verwandten um Erbe und Erbansprüche, Zwistigkeiten zwischen Eheleuten, Kämpfe zwischen weltlicher und geistlicher Herrschaft, zwischen Städten, Gemeinden und Dörfern um Grenzziehungen und wegen des Zugriffs auf natürliche Ressourcen (Wälder und Zugang zu Wasser), Kämpfe um die Vorherrschaft auf den Meeren. Und das alltägliche Miteinander strukturierte die Notwendigkeit auf persönliche Angriffe und Übergriffe (physische und verbale Gewaltattacken z.B.), sollten sie nicht als gerechtfertigt gelten, unmittelbar zu zurück zu weisen. Die in diesem Prinzip der Zurückweisung wurzelnde Gewaltdynamik hat dazu beigetragen, dass frühneuzeitliche Gesellschaften in der einschlägigen Forschung auch als agonale Gesellschaft bezeichnet worden ist. Ziel der Vorlesung ist es auf Basis ausgewählter Streitzusammenhänge und Konfliktfelder Konstellationen, Räume und Gegenstände von Streitigkeiten in der Zeitspanne zwischen dem ausgehenden 15. Und dem beginnenden 16. Jahrhundert kennen zu lernen und dadurch Einblicke in die Grundlagen der frühneuzeitlichen Geschichte zu erhalten. Die Veranstaltung richtet sich an Studienanfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen. Die Absolvent:innen eines Basismoduls „Geschichte der Frühen Neuzeit" sind dabei besonders angesprochen.

Heteronormativität im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kontext:

„Analysiert wird, wie Heterosexualität in die soziale Textur unserer Gesellschaft, in Geschlechterkonzeptionen und in kulturelle Vorstellungen von Körper, Familie, Individualität, Nation, in die Trennung von privat/öffentlich eingewoben ist, ohne selbst als soziale Textur bzw. als produktive Matrix von Geschlechterverhältnissen, Körper, Familie, Nation sichtbar zu sein." (Sabine Hark, 2009, S. 318)
Ausgehend von dem obigen Zitat betont der Begriff der Heteronormativität nicht nur die „natürliche" privilegierte Stellung von Heterosexualität, sondern auch die zweigeschlechtliche Norm (weiblich vs. männlich) in unserer Gesellschaft.
Vor diesem Hintergrund gilt Heteronormativität als ein Schlüsselbegriff der Queer Theory. Queere Theoretiker*innen, wie Judith Butler und Michel Foucault, kritisieren und hinterfragen solche Normen. Der Terminus Heteronormativität dient dabei der Analyse von Verflechtungen zwischen Heterosexualität und Geschlechternormen und den damit einhergehenden Macht-, Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnissen sowie Reproduktionsmechanismen.
Da nach wie vor ein stark verengtes Bild von Geschlecht und Sexualität den Prozess der Subjektwerdung bestimmt und sich die zugrunde liegenden Werte und Norme weiterhin an einem zweigeschlechtlichen System orientieren, in dem heterosexuelle, monogame Beziehungsformen hegemonial sind, werden wir in diesem Seminar:
- die Konzeption von Heteronormativität beleuchten und Grenzen des Begriffs diskutieren,
- analysieren, inwieweit es den Queer Theorien nach Judith Butler und Michel Foucault gelingt, das Konzept der Heteronormativität aufzubrechen und
- unter Bezugnahme der theoretischen Rahmung Foucaults und Butlers analysieren, inwieweit sich Heteronormativität in gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kontexten reproduziert, wie z.B. innerhalb der Familie oder im beruflichen Umfeld.
Als Lektüre zum Einlesen empfehle ich Ihnen: Nina Degele (2018). Gender/Queer Studies – Eine Einführung. Paderborn: Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG.
Das Seminar ist dem Studienschwerpunkts Gender Studies zugehörig.
Literatur:

Hark, S. (2009). Queer Studies. In C. v. Braun & I. Stephan (Hrsg.), Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien. UTB Gender-Studies, Kulturwissenschaften, Literaturwissenschaften, Bd. 2584, 2. Aufl. Köln: Böhlau.

Representations of Men and Masculinity

From the stereotypical understanding of masculinity to emasculating "the other," normative concepts of masculinity have created a sort of masculinity crisis that assigns and imposes specific roles for "the man" to fulfill. In this course, we will focus on questioning these established roles and the constructed image of masculinity. Moreover, this course delves into the multifaceted and evolving portrayals of the male identity in American literature and culture. With a focus on contemporary texts and theories, we will contextualize such representations within broader cultural, historical, and social frameworks that intersect with issues such as race, class, sexuality, gender, and cultural identity.

Content note: In the service of our collective learning and growth, this course may include a variety of challenging and potentially sensitive topics. Lessons and course material containing such topics will be identified on the syllabus with a specific tag (e.g., CN: class, ethnicity, death, trauma, conflict). Please contact the instructor via email if you would appreciate notes for specific kinds of content.

Literatur: All literature will be made available on Stud.IP.

Caliban und die Hexe: Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation (Silvia Federici) – Lektürekurs:

In diesem Seminar widmen wir uns der intensiven Lektüre des Buchs „Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation" der Philosophin und Aktivistin Silvia Federici. Aus materialistisch-feministischer Perspektive beschäftigt sie sich mit der Phase der Entstehung des Kapitalismus, also der Herausbildung der heutigen Gesellschaftsform. Ihre Analyse -mit und über Karl Marx und Michel Foucault hinaus- ist dabei intersektional. Denn im Zentrum steht die Rolle der Hexenverfolgung in Europa als auf Frauenkörper gerichteter Disziplinierungsprozess, sowie Sklaverei und Kolonialismus in der Entstehung der Klassengesellschaft und ihrer bürgerlichen geschlechtlichen Arbeitsteilung.
In gemeinsamen Diskussionen und eigenständigen Recherchen wollen wir uns zudem die (auch kritische) Rezeption des Werks und mögliche Impulse in Bezug auf die Aktualität ihrer Analysen erarbeiten. Denn Prozesse der ursprünglichen Akkumulation, so argumentieren einige -beispielsweise in Debatten um Care-Arbeit oder Entwicklungspolitik-, sind nicht beschränkt auf die Entstehungsphase des Kapitalismus. Sie sind stattdessen ein grundlegender Teil kapitalistischer Verhältnisse (vgl. Dörre 2009; Harvey 2004; Die Feministische Autorinnengruppe 2013).
Das Seminar ist als Blockveranstaltung mit synchronen, aber auch kleineren asynchronen Anteilen.

Simone de Beauvoir und die feministische Philosophie:

Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es", so lautet das wohl bekannteste Zitat aus Simone de Beauvoirs Werk „Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau". Die Publikation dieses Buches jährte sich kürzlich zum siebzigsten Mal. Es gilt als eines der zentralen Grundlagenwerke der feministischen Philosophie. Im Rahmen des Seminars sollen Auszüge aus diesem Klassiker sowie aus anderen Schriften von de Beauvoir gelesen sowie kritische Sekundärliteratur zu ihren Thesen diskutiert werden.

Gender and Political Institutions:

Political processes and outcomes are shaped by (formal and informal) political institutions. However, even ostensibly neutral institutions often operate in ways that disproportionately benefit or disadvantage individuals based on their gender. In this course we take a comparative and empirically-oriented perspective on formal and informal institutions in politics and their gendered effects. The first sessions of the course introduce students to the theoretical basics of feminist institutionalism. The second part of the course then examines the gendered effects of both formal (regime types; electoral systems) and informal institutions (role expectations; informal networks) on political representation and the behaviour of political actors. Students then apply their knowledge in practice by exploring the gender gap in civil state decorations using a new data set. In the final part of the course, students present and discuss their plans for their research papers.

Black feminist thought:

As the authors of the Combahee River Collective wrote in 1974, "If Black women were free, it would mean that everyone else would have to be free since our freedom would necessitate the destruction of all the systems of oppression." This argument remains central to Black feminist thought and continues to inform the ways in which Black feminist thinking is to be found throughout critical work that deconstructs and radically imagines alternatives to unequal power relationships today. In this course, we will revisit key Black feminist texts that emerged in the 1970s and 80s and discuss how these texts remain integral to current and ongoing critical conversation. While Black feminist thought has a legacy that is as old as hereditary racial enslavement, this course is designed to allow for specific engagement with anti-racist and anti-heteropatriarchal discourses of the past fifty years. We will discuss works by authors like Kimberlé Crenshaw, Hortense Spillers, Octavia Butler, and adrienne maree brown. Content note: In the service of our collective learning and growth, this course may include a variety of challenging and potentially sensitive topics. Lessons and course material containing such topics will be identified on the syllabus with a specific tag (e.g., CN: death). Please contact me via email if you would appreciate notes for specific kinds of content.